

# Normalverteilung?

## Was wir vom Mathematiker Gauss lernen können

Der Mathematiker Carl Friedrich Gauss untersuchte die Verteilung von Mengen und fand, dass es eine Normalverteilung gibt, die man manchmal als Glockenkurve beschreibt. Ich finde einen Sandhaufen, auf den es geregnet hat, anschaulicher. Er hat nicht mehr den spitzen dreieckigen Querschnitt, der beim Aufschütten mit dem Förderband entsteht, sondern seine Mitte ist abgerundet und an den Rändern verläuft er sich bis hin zu wenigen Sandkörnern.

Diese Form entspricht der Kurve, die Gauss beim Vergleichen vieler Ansammlungen fand und die man seither auch Normalverteilungskurve nennt. Auch bei der Reife von Früchten hat man einige, die früh reif sind und andere die spät reifen und dazwischen die große Menge der ungefähr zur gleichen Zeit reifen Früchte, die man dann erntet.

Wenn es um die Verteilung von Eigenschaften geht, etwa Intelligenz, dann gibt es am einen Ende dieser Kurve einige Wenige, die dumm sind. In der Mitte, wo sich die durchschnittlich Klugen finden ist die Kurve am höchsten und sinkt auf der anderen Seite wieder ab zu einigen Wenigen sehr Klugen.

Eine ähnliche Kurve ergibt sich in der Politik, in der es am einen Ende einige linke Extremisten gibt und am anderen Ende rechte Extremisten und dazwischen in der Mitte die große Menge der Gemäßigten, die mal mehr nach links und mal mehr nach rechts neigen.

Auf den ersten Blick verblüfft, dass eine mathematische Kurve, eine Form, die man auch als Formel darstellen kann, so viele verschiedene Lebensbereiche abbilden kann. Dabei vergessen wir, dass Mathematik eine Art von Sprache ist, die viele Dinge beschreiben kann. Mathematik kann Äpfel und Birnen zusammen zählen und zwar einerseits jeweils die Äpfel und die Birnen getrennt, aber auch Beide, wenn sie sagt: Es sind soundso viele Stücke Obst.

Was schon eher verblüffen kann ist, dass sich so verschiedene Dinge oder Eigenschaften nach den selben Regeln verhalten. Man würde vielleicht vermuten, dass das Gewicht oder die Größe eine wichtigere Rolle spielen. Aber wenn man an die Schwerkraft denkt, dann wirkt die auch auf alle Gegenstände, nur fällt da eben ein schwerer Gegenstand scheinbar schneller als eine Feder, doch das liegt am Luftwiderstand. Alle Gegenstände unterliegen der Schwerkraft.

Gauss erkannte eine Gesetzmäßigkeit, die bei Mengen von sehr verschiedenen Gütern auftritt.

Wenn man das auf den Wohlstand überträgt, dann dürfte es eigentlich nur wenige ganz arme Menschen geben und ebenso wenige ganz reiche, während die meisten den Mittelstand bilden,

der mal besser und mal schlechter über die Runden kommt. Sonderbarer Weise haben wir aber bei der Verteilung des Wohlstandes eine Abweichung von der Normalverteilungskurve. Es gibt zwar einige wenige sehr Arme ( z.B. Obdachlose ). Aber der Bereich der Armen oder Armutsgefährdeten Bürgern im Land macht 40 % aus! Auch bei den Reichen stimmt die Kurve nicht mehr, denn die reichsten 10% verfügen über mehr als die Hälfte des Besitzes. Der Mittelstand dagegen schrumpft seit Jahren und rutscht teilweise in die Armut ab. Die Reichen dagegen werden in vielen Fällen immer reicher, wobei über die Hälfte des Reichtums durch Erbschaften und nicht durch eigene Arbeit entsteht.

Das ist vielleicht einer der Gründe, weshalb hier die Normalverteilung nicht mehr zutrifft: Gesetze und Regeln bevorzugen Einige und benachteiligen Andere. Das dürfte ein Versäumnis der Politik sein, die eigentlich gleiche Chancen für Alle anstreben müsste. Hätten wir Chancengleichheit für Alle müsste sich wieder die Gauss'sche Normalverteilung einstellen.

Warum ist das nicht so? Schon Platon forderte vor rund 2400 Jahren, dass man jeden Menschen so weit bilden müsse, wie es seine Fähigkeiten zulassen, um den bestmöglichen Staat zu erhalten, weil dann jeder den besten Beitrag für die Gemeinschaft leisten könne. Statt in Bildung haben leider Generationen in Waffen oder in Kriegszüge investiert. Selbst Länder, die das vielleicht gar nicht wollten, konnten von machtgierigen Nachbarn dazu gezwungen werden Geld für Waffen auszugeben.

Leider wurde auch viel mehr Hirn auf immer wirkungsvollere Waffen verwendet, statt die Frage zu klären, wie man mit möglichst wenig Waffen trotzdem in Frieden leben könnte. Waffen sind etwas, was die meisten Menschen gar nicht brauchen, und dienen in vielen Fällen dazu Menschenleben, Häuser und die Infrastruktur zu zerstören. Durch Waffen werden Werte vernichtet, die man sonst besser nutzen könnte; sie fördern also die Armut. An Waffen verdienen nur wenige, vor allem die, die sie herstellen oder verkaufen.

Warum hat die Politik eine so ungleiche Verteilung von Gütern gefördert? Vermutlich spielen menschliche Schwächen eine Rolle. Noch in den 1950er Jahren lag der Spitzensteuersatz bei 91%! Damals schufen wir das Wirtschaftswunder. Heute liegt er bei 46%. Da haben also Politiker offenbar die Reichen begünstigt und den Armen Nachteile ( z.B. die Mehrwertsteuer ) aufgebürdet. Vermutlich haben vor allem Politiker, die selbst keinen anderen Beruf erlernt hatten, die Sehnsucht auch irgend wo dazu zu gehören, und zwar am Besten zu den Führenden. So konnten reiche Gönner vermutlich manches Anliegen bei Politikern durchsetzen, indem sie diese mal zu einem Essen einluden, oder ihrer Partei etwas spendeten. Dass Helmut Kohl vorgab sich nicht an eine große illegale Spende erinnern zu können, ist kaum glaubhaft.

Da Deutschland seit dem letzten Weltkrieg vor allem von konservativen Regierungen der christlichen Parteien regiert wurde, trifft sie der Vorwurf auch am stärksten, dass sie Fehler gemacht haben ( Mangel an Sozialwohnungen durch die Abschaffung der Gemeinnützigkeit von Wohnbaugesellschaften, Niedergang der Deutschen Bahn durch Bevorzugung von Flieger und

Auto, das zutiefst konservative Thema „Schutz der Lebensgrundlagen“ wurde so lange ignoriert, bis eine neue Partei zu diesem Thema ( die Grünen ) entstand. ). Das heißt nicht, dass nicht auch andere, sei es als Koalitionspartner, sei es als Regierung Fehler gemacht hätten, aber die größten und weitreichendsten Versäumnisse sind den Konservativen anzulasten.

Dabei dürften zwei Lebenslügen eine erhebliche Rolle gespielt haben:

1. Die christlichen Parteien behaupten sie hätten keine Ideologie. Wenn man Ideologie mit „Selbstverständnis“ übersetzt, wird sofort klar, dass das nicht stimmt. Einerseits weil jeder Mensch so handelt, wie er meint handeln zu sollen. Andererseits hat jeder eine Meinung von sich selbst. Drittens ist das „Christliche“ auch eine Form von Ideologie. Wenn die C-Parteien behaupten sie hätten keine Ideologie, dann müsste man ihnen vorwerfen, dass sie keinen Plan haben, wie ihre Politik aussehen soll und wohin sie führt. - Die Behauptung keine Ideologie zu haben, ermöglichte es meist so zu handeln, wie es einem gerade günstig erschien, mal so und mal so, Hauptsache der Machterhalt wird gesichert.
2. Obwohl Deutschland in der Mitte Europas liegt und man schon an den vielen Familiennamen mit fremden Wurzeln hätte erkennen können, dass es immer ein Land war, in das Menschen aus Nachbarländern einwanderten ( aber auch auswanderten ), wurde das lange Zeit geleugnet und behauptet Deutschland sei kein Einwanderungsland. Selbst als Wissenschaftler darauf hin wiesen, dass unser Wohlstand auch von vielen Zugewanderten und Flüchtlingen erarbeitet wurde und in Zukunft nur mit ihnen gehalten werden kann, weil die demografische Entwicklung zu immer weniger Einheimischen führen dürfte, wollte man das nicht wahr haben. So wurde wertvolle Zeit vertan, in der man die Probleme durch geeignete Maßnahmen noch klein hätte halten können.

Dass sich die C-Parteien jetzt an die eigenen Fehler nicht erinnern wollen und alles Elend der gegenwärtigen Regierung in die Schuhe schieben, aber als Opposition versagen, wenn es darum geht bessere Vorschläge zu machen, ist leider typisch. Man will unbedingt wieder an die Macht, egal wie. Also meckert man statt konstruktiv zu sein, wie es die Demokratie eigentlich erfordert.